

Gedanken zum Schaffen einer Bildhauerin

Abseits der lauten Betriebsamkeit unserer Zeit liegt am südlichen Ufer der Elbe das Dorf Hoopte, in dem Iris Rousseau mit Ihrem Ehemann Eduard 1986 ihr Atelier eröffnete und dort ihre persönliche Idylle schuf.

In zielstrebigem Arbeit entstand ein eindrucksvolles Ensemble von Garten, Heim und Werkstatt, verbunden mit einer lichten Galerie, in der das Künstlerehepaar ihre Arbeiten präsentiert und alljährlich international anerkannte Künstler zu einer gemeinsamen Ausstellung einlädt. Diese sind zu bekannten, eindrucksstarken und bereichernden Ereignissen in Norddeutschland geworden.

Iris Rousseau, die 1942 in München geboren wurde, hat nach zwanzigjähriger Arbeit in verschiedenen Ländern und Kontinenten, hier in Hoopte den rechten Ort für ihr Leben, Schaffen und ihre eigentliche Mitte gefunden: „Künstlerisches Arbeiten, plastisches Gestalten in vielfacher Formensprache“.

Das Rüstzeug für diese Arbeit fand sie nach ihren Studienjahren auch unter anderem in der Zusammenarbeit mit namhaften Bildhauern in Ungarn, Frankreich und Deutschland.

Iris Rousseaus Schaffen reicht von lebenswerter Kleinkeramik zum Gebrauch und Erfreuen bis zu großen, aufwendigen und kostbaren Unikaten von Rang.

Sehr bezeichnend für ihre Vielfältigkeit sind ihre exklusiven Leuchten aus Ton, Granit oder Bronze, deren elegante Schirme, harmonisch zum Lampenfuß entworfen worden sind

Daneben - oder darüber - steht der Mensch, der Mensch in vielfältiger Beziehung: von lebenswerten Kinder-Plastiken, zu beschwingten Reliefs der Lebensfreude, zu charaktvollen Portraits und ausdrucksstarken, lebensgroßen Bronze-Skulpturen.

Unbeirrt von sogn. 'bahnbrechenden Tendenzen' der Gegenwart schafft Iris Rousseau ihre Werke nach dem uralten Gesetz von Ästhetik, Anmut und Harmonie - den Menschen, die sich den Sinn für Schönheit bewahrt haben, zur Freude.

Und diese Menschen sind im Atelier und in der Galerie herzlich willkommen.